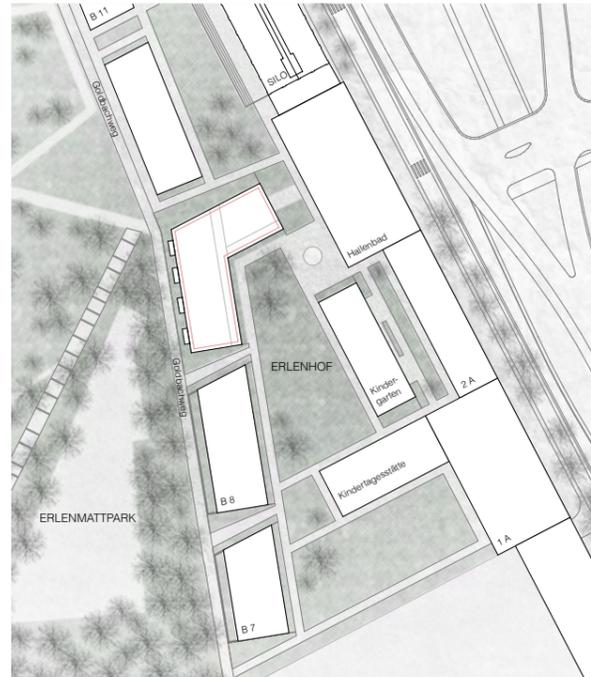


DER LAUBENRAUM IM ERLERMATT

SOZIAL, VERBINDEND, KOMMUNIKATIV, RAUMBILDEND



Situationsplan 1:1000

IDEE

Die Idee unseres Projektes ist, ein Wohnhaus zu entwickeln, das den Austausch, die Begegnungen untereinander auf selbstverständliche Art und Weise fördert. Ein Wohnhaus, welches einerseits sehr sparsame Wohnungsgrundrisse aufweist, aber trotzdem das Gefühl von Weite und Grosszügigkeit erzeugt. Ein Wohnhaus welches die Bewohner vom Vorplatz bis zum Wohnzimmer beleben können, wo sie sich gerne aufhalten, einander erzählen und Kinder spielen können. Ein Wohnhaus, welches alle Bewohner gemeinsam über die vorgelagerte Veranda in Verbindung bringt, ein Wohnhaus wo alle von den begrünten Aussenraumqualitäten in gleichem Masse profitieren. Ein Wohnhaus, das den Verlauf der Sonne erleben lässt. Ein Wohnhaus, das den strapazierten Begriff „Nachhaltigkeit“ mehr als nur einlöst.

Um diese Ideen umzusetzen, verfügt das Wohnhaus über einfach strukturierte und zweiseitig orientierte Wohnungen, die über eine aussenliegende Erschliessungs- und Kommunikationszone direkt erschlossen werden.

Dieser Grundrisstyp ermöglicht uns, eine durchlässige und feingliedrige Gesamtform zwischen Park und Hof zu entwickeln, in der gemeinschaftliche Räume auf verschiedenen Massstabebenen angeboten werden. Gleichzeitig wird durch die bestmögliche Belichtung aller Wohnungen eine Gleichwertigkeit erzeugt, die keine Bewohner des Hauses durch eine einseitige Orientierung benachteiligt und somit den Kollektivgedanken einer Genossenschaft unterstützt. Die Laubentypologie begreifen wir in einer differenziert gestalteten Ausformulierung als Chance einen qualitativ hochwertigen Lebensraum zu formen, welcher nicht nur im Sommer, sondern zu allen Jahreszeiten einen deutlichen Mehrwert für die Bewohner haben kann. Gleichzeitig löst er für die spezifischen Anforderungen dieses Projektes den Konflikt zwischen beheizten, gefangenen Erschliessungskorridoren und einer optimierten und suffizienten Energiebezugsfläche.

Die gemeinschaftsfördernde Wohn- und Erschliessungstypologie setzt sich unserem individuellen Zeitgeist entgegen und unterstreicht bewusst den Willen zum gemeinsamen Wohnen und sozialem Austausch.

Die konsequente Einfachheit der Erschliessung, welche in der Organisation, Erstellung und Materialisierung weitergedacht wird, ermöglicht ein kostengünstiges Wohnhaus, das verschiedenen Lebensphasen und urbanen Lebensentwürfen gerecht wird.

In dieser Umsetzung kann das Ziel der Wohngenossenschaft Zimmerfrei, ein gemeinschaftliches, ressourcenschonendes Wohnhaus im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft zu bauen, erreicht werden.

ERLEMATTAREAL (ORT)

Das neue Quartier Erlermatt ist gekennzeichnet durch den grossen zentralen Park. Darum herum finden sich Wohnbauten verschiedenster Dimensionen, zwei Stadtplätze sowie Gewerbe und öffentliche Nutzungen.

Das Baufeld der Genossenschaft Zimmerfrei befindet sich im Osten des Parks und ist Teil der Baufelder H, I und J der Stiftung Habitat. Das städtebauliche Konzept basiert auf einem Kontinuum von drei unterschiedlich miteinander verbundenen Freiräumen, welche seitlich von einer quartierbildenden Parkzeile zum Goldbachweg entlang des Parks und einem raumbildenden Rücken zur Signalstrasse gefasst werden.

Die Baurechtsparzelle der Genossenschaft ist Teil des Erlerhofs, Baufeld H. Eine Kindertagesstätte, Gewerbe, Dienstleistung, Hallenbad und eine Multifunktionshalle ergänzen die Wohnbauten und schaffen eine Wohnumgebung mit hoher programmatischer und ausseräumlicher Qualität.

AUSSENRAUM

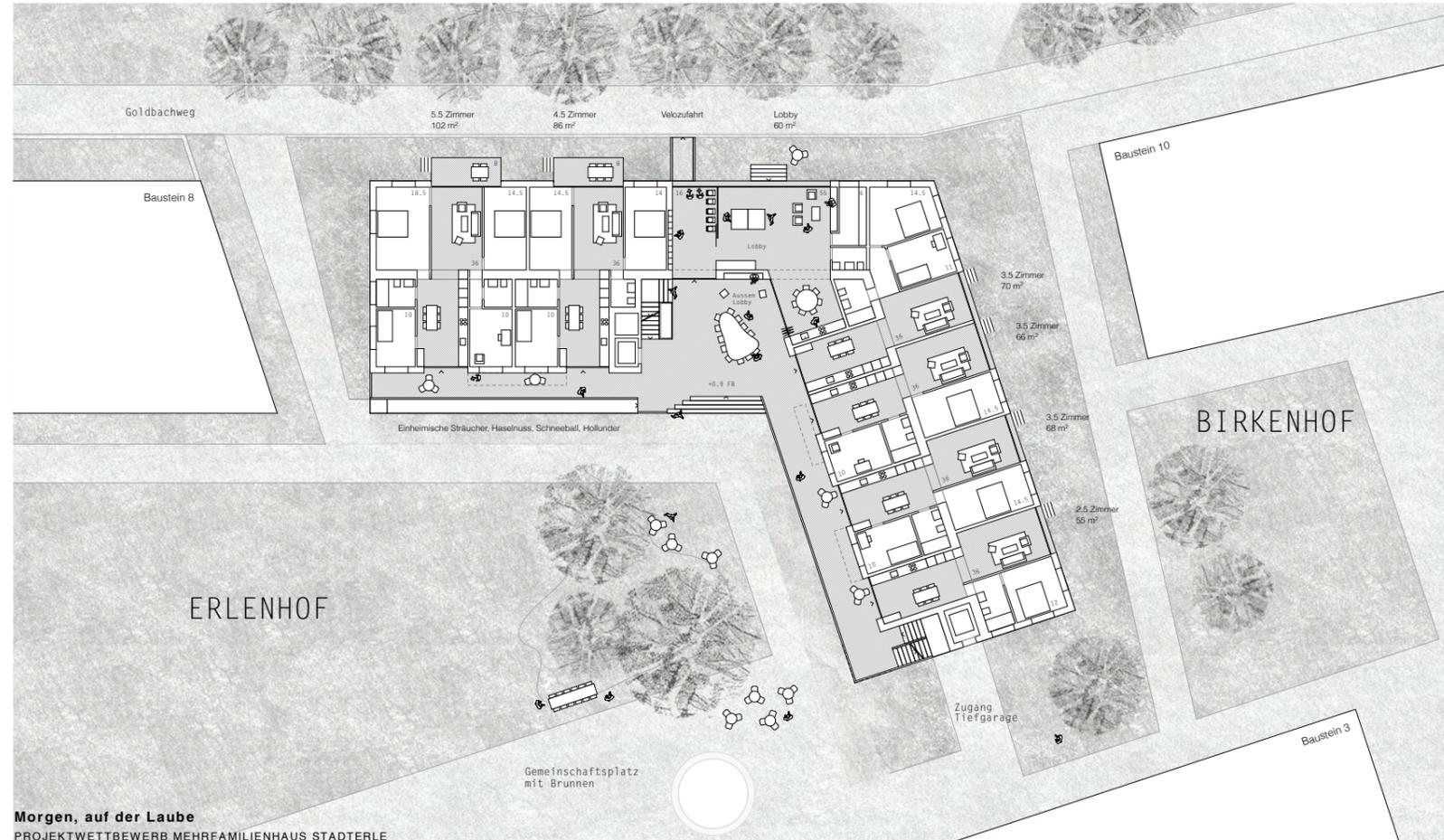
Zum Erlerhof wird die 2m breite Vorzone konzeptuell dem Weg zugeschlagen. Eine aufgelockerte einheimische Hecke (Haselnuss, Schneeball, Hollunder etc.) bildet einen feinen Filter zwischen dem öffentlichen Hof und dem halbprivaten Laubenraum. So kann der Grünflächenanteil von 2/3 der Freifläche gewährleistet werden.

An den weiteren vier Fassaden wird der Park, das Grün, die Wiese, ans Haus geführt. Somit wird auf eine Einfriedung entlang des Goldbachwegs verzichtet und die Vorgartenzone zur gemeinschaftlichen Nutzung der Genossenschaft freigegeben. Die zum Park orientierten Erdgeschosswohnungen haben jeweils eine private Aussenterrasse, welche 90cm über dem Boden liegen. Auch hier bilden punktuell gepflanzte einheimische Sträucher in Kombination mit der Lamellenkonstruktion der Fassade einen Filter zum Schutz der Privatsphäre.

Die Dachterrasse wird als erweiterter Grünraum verstanden. Meanderförmig bilden sich Pflanzinseln aus, welche die Gesamfläche in verschiedene Aufenthaltsbereiche zonieren und damit eine vielseitige Bepflanzung und gleichzeitige Nutzung mehrere Bewohner erlaubt.



Erdgeschoss 1:200



Morgen, auf der Laube
PROJEKTWETTBEWERB MEHRFAMILIENHAUS STADTERLE



1./3. Obergeschoss 1:200



DIE STADTERLE

GEMEINSAM, INDIVIDUELL

STADTERLE

Der Winkelbau mit seinem in den Hof ragenden Flügel liegt im Spannungsfeld zwischen ruhigem Park und gemeinschaftlichen animierten Hof und Silo-Platz. Der Entwurf nimmt diese Qualität und Qualität auf und entwickelt daraus einen spezifischen Wohntypus, welcher räumlich einen graduellen Übergang von Gemeinschaftlich bis Privat ermöglicht und in dem auf natürliche Art und Weise Momente der Begegnung stattfinden.

Der Erlerhof ist Bewegungsmittler und Quartiertreffpunkt. Über diesen werden die Wohnungen erschlossen. Das Erdgeschoss, Schnittstelle zum öffentlichen Raum und stark frequentiert, ist leicht erhöht zum Hof. Eine ausladende Treppe führt die Bewohner zur Lobby, dem zentralen Eingangsbereich für das Gebäude. Diese ist teilweise als Aussenraum zwischen Hof und Park konzipiert, mit Treppenhaus, Briefkastenanlage und Kinderwagenraum. Angrenzend befindet sich der Außenbereich mit Küche, WC und Wickelraum sowie einem grosszügigen Reduit. Von der zentralen Lobby werden auch die gemeinschaftlichen Einrichtungen wie Waschküche, Gefrierraum, Musikzimmer und Velokeller (60PP), im belichteten Untergeschoss erschlossen. Die Waschküche ist direkt neben dem zentralen Treppenhaus angeordnet, belichtet durch ein Oblicht. Die Trockenräume befinden sich unmittelbar daneben.

Die knapp bemessenen Wohnungen werden durch gemeinschaftliche Angebote ergänzt. Dieses entwickelt sich programmatisch und architektonisch in Form eines grosszügigen Laubenganges vertikal über alle Geschosse. Der Laubenraum dient der Vernetzung von Wohnungen und Gemeinschaftsnutzungen und kann als halbprivater weitergeschützter Aussenraum für informelle und spontane Begegnungen mit der direkten Nachbarschaft genutzt werden. Gleichzeitig wird durch seine grosszügige Dimensionierung eine sichere Entfluchtung ermöglicht.

Blickbeziehungen innerhalb des Laubenganges und in die Tiefe des Hofes unterstreichen den gemeinschaftlichen Charakter des Gebäudes und fördern ein soziales Miteinander ohne die jeweilige Privatsphäre zu beeinträchtigen.

DIE WOHNUNGEN (ORGANISATION UND ERSCHLIESSUNG)

Die Bewohner betreten ihre Wohnungen von der Lobby über das zentrale offene Treppenhaus, welches sich zu grosszügigen Terrassen weitend und von hier in die Wohnungen führt.

Die Grundrisse nutzen die vorgegebene Fläche optimal: Die Wohnungen haben keinen Gang. So betritt man die Wohnungen direkt von der Laube über die Wohnküche. Ein Einbauschrank dient als Garderobe und definiert die Eingangszone. Die vorgesezten grosszügigen Plattformen werden als mehr oder weniger private Aussenräume genutzt und dadurch intensiv belebt. Die Wohnung beginnt somit bereits auf der Terrasse, respektive auf der Laubenveranda.

Die Wohnungen sind in zwei räumliche Schichten aufgeteilt. Hofseitig befinden sich die Wohnküchen und kleinere seitlich angrenzende Zimmer, parkseitig und zum Birkenhof hin orientieren sich die Wohnräume sowie die grossen Schlafzimmer. Diese Schichtung wird durch die schotterartige Setzung der Wände aufgelöst. Grosszügige räumliche Querbezüge werden hergestellt und erlauben eine flexible Bespielung der Wohnungen. Je nach Bedarf kann das Wohnzimmer seitlich erweitert und das von der Eingangszone erschlossene Zimmer als Arbeitsraum genutzt werden. Die Mitte der Wohnungen wird von einer tiefebenen Einbauschicht besetzt, die als multifunktionales Rückgrat dient. Sie ist Stauraum für Schränke, gleichzeitig werden hier technische Installationen konzentriert und effizient im Gebäude verteilt.

Die Spezialzimmer werden geschossweise nahe der zentralen Treppe angeboten. Sie sind keiner Wohnung zugeordnet und können flexibel als Teenagerzimmer, Gästezimmer, Büro und dergleichen genutzt werden. Geschossweise werden verschiedene Wohnformen angeboten um eine grösstmögliche Durchmischung zu fördern.

Auf dem Dach des 6. Obergeschosses befindet sich der Multifunktionsraum. Hier weitet sich die Laube zu einer begrünten Dachterrasse aus.

Sämtliche Wohnungen sind stufenlos zugänglich und rollstuhlgängig konzipiert.

Der öffentliche Zugang zur Einstellhalle ist bewusst seitlich des Hauses und ebenerdig angeordnet und ist nicht Teil der Laubengängerschliessung. Somit wird eine Trennung der unterschiedlichen Verkehrsströme von Bewohnern und Anwohnern optimiert.

ERSCHEINUNGSBILD / MATERIALISIERUNG

Das Gebäude erscheint als zweiseitig orientierter mehrschichtiger Baukörper. Ein filigranes Holzkleid aus heimischer Lärche mit sichtbaren Konstruktionslattungen umgibt den kompakten Baukörper. Das Haus gliedert sich in seinem Erscheinungsbild gemäss dem Regelwerk Erlerhof Ost in die Abfolge von den drei Baukörpern entlang des Parkes ein. Das horizontale Band welches sich aus der Konstruktion ergibt, prägt die Grundgliederung der Fassade und wirkt als gestalterische Einheit der Gebäude untereinander. Die vorgesezte Lamellenstruktur gliedert und dimensioniert in seiner Erscheinung das Gebäude. Sie öffnet und weitet sich zu Aussenräumen, wirkt als Filter zwischen dem kollektiven und privaten Raum und dient als Absturzicherung. Die Fenster sind ebenfalls in Holz ausgeführt. Die in der Holzkleidebene positionierten, ausliegenden Knickarmmarkisen aus Stoff bilden eine weitere Ebene in der Fassadengestaltung. Im Innern des Hauses wird die Konstruktion gezeitigt. Die Wände aus Brettspertholzplatten werden in unterschiedlichem Deckungsgrad weiss lasiert, ebenso wird die Decke gestrichen. Die Böden kontrastieren mit einem leicht geschliffenen Hartbeton.

Wohnungsmix:

- 9 -> 2.5 Zimmer
- 7 -> 3.5 Zimmer
- 7 -> 4.5 Zimmer
- 5 -> 5.5 Zimmer
- 2 -> offenes Cluster
- 2 -> geschlossenes Cluster
- 4 -> Spezialzimmer

DER PARK



DER PARK



Referenzen

Genossenschaftshaus Brahmshof - Kuhn und Fischer 1991



'Domain, des faubou' - Denis Cousin 2009



The Green Balcony - Louise Pickard 1997



Freizeit auf der Veranda 19. Jh.



Kommunikationszone Wohnhaus Meiers - Peter Zumthor 1993



Hofbilder Nirehen - David Chipperfield 2008



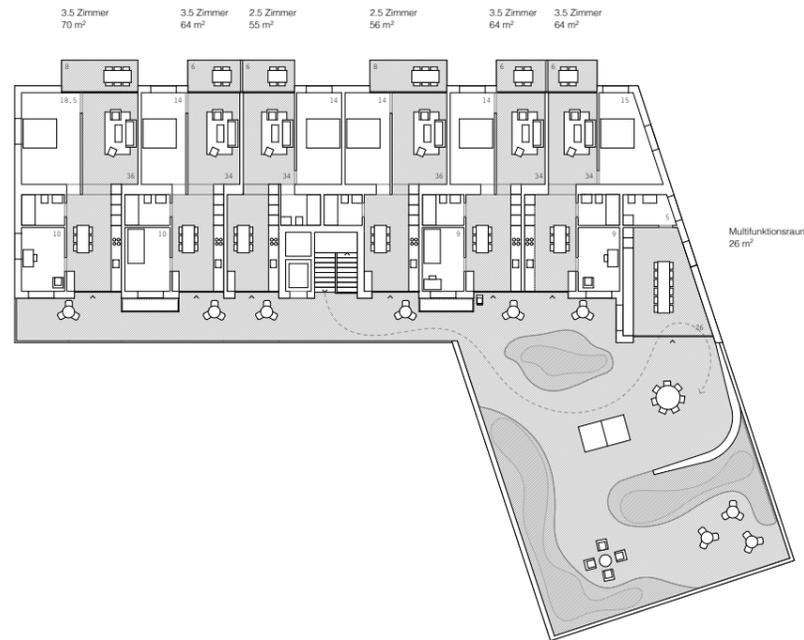
Rimoldi Eggertson 2013 Räumliches Holzfachwerk - Hut to Hut



Gemeinschaftsraum - Kerimov Pishin Architects 2011



2. / 4. Obergeschoss 1:200



5. Obergeschoss 1:200



1. Untergeschoss 1:200



DAS HAUS

EFFIZIENT, MODULAR

KONSTRUKTION

Der Baukörper hat sechs Geschosse über Terrain sowie ein Untergeschoss. Das Untergeschoss wird in Massivbauweise erstellt. Die oberirdischen Geschosse werden in Holzbauweise konstruiert.

Die Aussenhülle wird in Holzrahmenbauweise gefertigt. Die Holzständer der Aussenwand dienen zur vertikalen Lastabtragung und werden raumseitig mit einer Dreischichtplatte bekleidet. Aussen wird die Tragkonstruktion mit einer Gipsfaserbeplankung abgedeckt und dient als Hinterlage für die Fassadenbekleidung. Eine hinterlüftete Holzfassade umhüllt das Gebäude und dient als Wetterschutz. Dieser Wandaufbau hat den Vorteil, dass die gesamte Ständerhülle ausgeblüht werden kann. Durch diese Vermischung von Tragschicht und Dämmperimeter werden bei geringen Bauteildicken sehr gute Wärmedämmwerte erzielt. Die Innenwände und die Decken werden aus Brettsperrholz hergestellt. Brettsperrholz ist ein massives Bauteil aus kreuzverleimten Holzbreitern und kann hohe Horizontal- und Vertikallasten abtragen. Die Bauteildicke und somit die Anzahl der Brettlagen wird auf Grund der statischen Erfordernisse festgelegt. Die Brettsperrholzdecken spannen als Einflächträger in Gebäudeeingang und liegen auf den quer angeordneten Innenwänden auf. Die Innenwände sind in einer regelmässigen Anfolge angeordnet. Um die Schalldämmwerte zu erhöhen werden die Brettsperrholzdecken mit Gipsplatten beschwert und mit Trittschalldämmung und Hartbeton addiert. Durch die Ausbildung als Einflächträger wird die Nebenwegübertragung des Schalles auf ein Minimum reduziert.

Die Wohnungstrennwände werden zweischalig ausgebildet. Die Schallanforderungen können mit diesen Massnahmen gewährleistet werden. Die Holzoberflächen werden in Sichtqualität hergestellt und weiss lasiert. Die Leerrohre der Elektroinstallationen werden werkseitig in die Wand und Deckenelemente eingeleitet. Auf der Baustelle erfolgt noch die Verdrahtung. Die gegen den Erlenhof gerichtete Erschliessungslaube wird ebenfalls in einer Rahmenbauweise erstellt und in Teilen vorgefertigt. Die Windverbreitungen werden sichtbar und erinnern uns an alte Regelbauten und deren grosszügigen Veranden.

BRANDSCHUTZ

Das Wohngebäude wird mit zwei aussenliegenden Treppenhäusern erschlossen. Die Entfluchtung der Wohnungen erfolgt über die Laubengänge in die Treppenhäuser. Mit Ausnahme der südlichen Wohnungen haben die Bewohner zwei Fluchrichtungen zur Verfügung. Die zwei Fluchrichtungen erhöhen die Sicherheit der Bewohner und ermöglichen die Nutzung des Laubenganges als Begegnungszone. Bei den südlichen Wohnungen mit einer Fluchrichtung werden lokale Massnahmen getroffen. Mit der Inkraftsetzung der neuen Brandschutzvorschriften ab 2015 ist es möglich sechsgeschossige Gebäude mit sichtbaren Holzoberflächen zu realisieren. Der gesetzlich geforderte Feuerwiderstand von REI 60 wird durch die Holzbauteile erbracht.

NACHHALTIGKEIT

Der Gebäudekörper wird als kompaktes Volumen mit einem den Gebäudeteilen angemessenen Fensteranteil ausformuliert. Vor- und Rücksprünge in der Gebäudehülle sind minimiert.

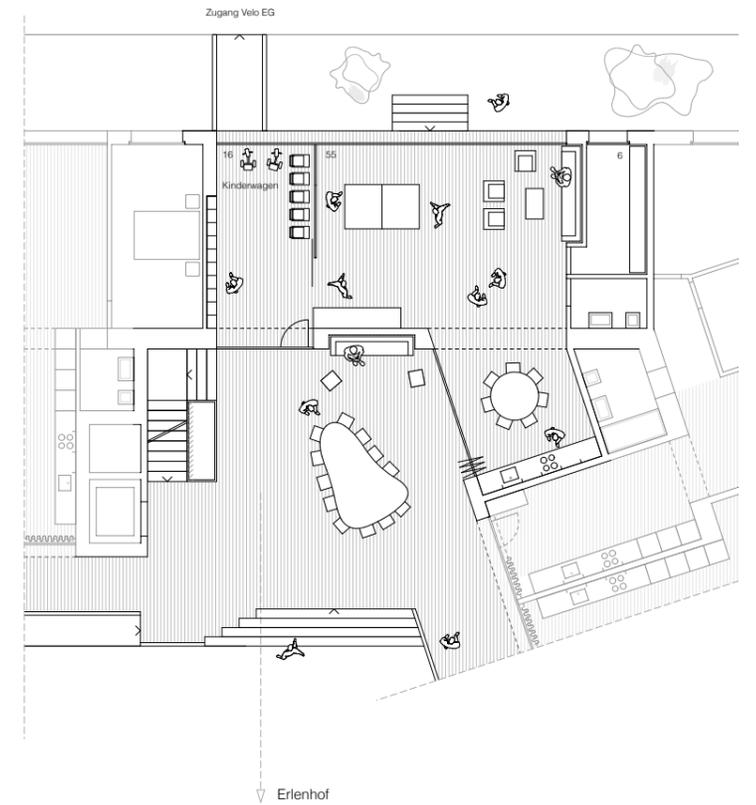
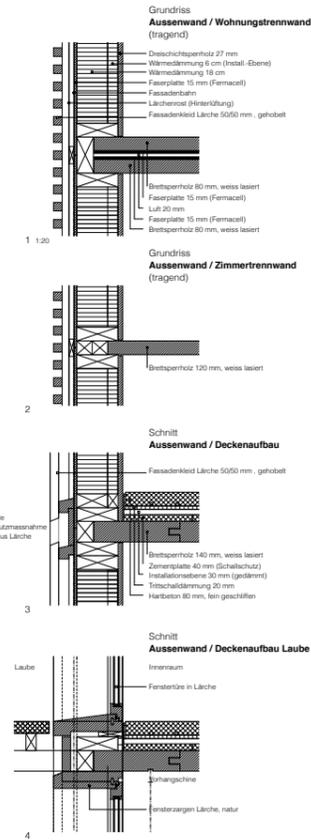
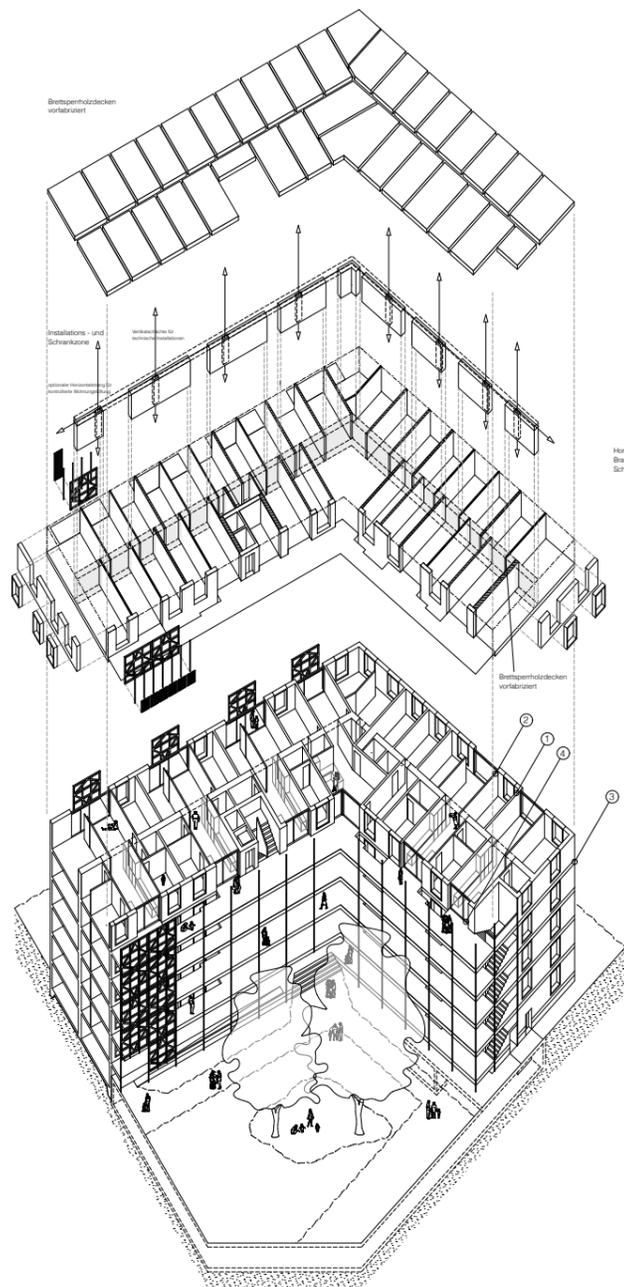
Die Erschliessung über den Laubengang wie auch die Terrassentürme sind von Gebäudekörper unabhängige Konstruktionen. Mit der Brettsperrholzbauweise werden grosse Mengen an Holz verbaut und dienen als CO₂ Speicher. Die Brettsperrholzplatten werden industriell gefertigt und bieten die Möglichkeit in den Mittellagen der Platten optisch geringere Qualitäten einzusetzen. Diese Bretter fallen in der Holzwirtschaft in einer Vielzahl an und werden ansonsten nur für minderwertige Produkte und zur Wärmegewinnung verwendet. Es erfolgt somit eine erhebliche Aufwertung der Bretter. Holzbauweise bietet eine industrielle Produktion unter kontrollierten Bedingungen mit einem sehr hohen Vorfertigungsgrad und lokaler handwerklicher Montage. Dadurch wird ein schneller und trockener Rohbau ermöglicht.

Eine gute Dampfdiffusion sowie das lasierte Holz im Innenraum schaffen ein angenehmes Raumklima. Die vertikalen Bestrichteile des Tragwerks sind so angeordnet, dass wirtschaftliche Spannweiten entstehen. Dadurch können die Deckenstärken auf ein Minimum reduziert werden und grosszügige Raumhöhen von 2,60m geschaffen werden. Die modulare Bauweise ist rational geplant und ermöglicht eine effiziente Erstellung.

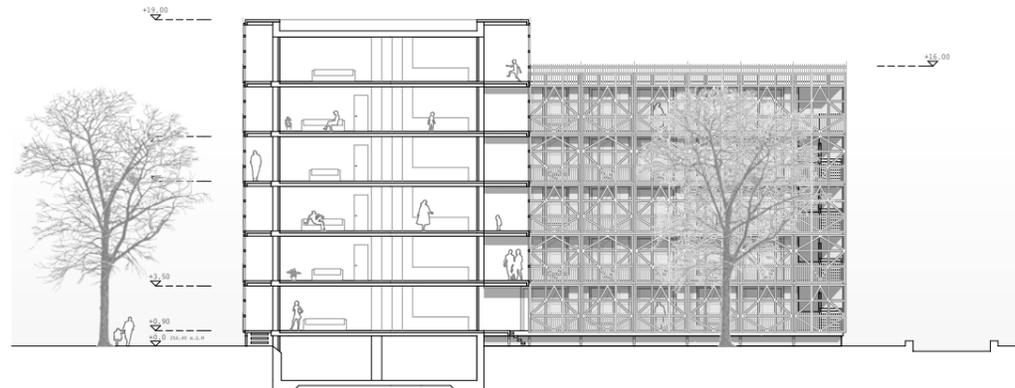
Wo immer statisch möglich (Fundamente, Bodenplatte, Wände UG) wird der Einsatz von Recyclingbeton vorgesehien. Die kompakte Anordnung von Nassräumen und Küchen ermöglicht die Anzahl von vertikalen Installationsschichten gering und kompakt zu halten. Bei einer kontrollierten Wohnungslüftung können Installationen und Baukörper getrennt werden (Systemtrennung). Im Bereich der Bäder wird die Abluft direkt über die axial angelegte Installationsschicht fortgeführt. Die Grundrisse sind ausserst effizient angeordnet und generieren maximalen Wohnraum. Durch die aussenliegende, unbelüftete Erschliessung mittels Laubengang beträgt die Energiebezugsfläche lediglich 28 m²/Person bei maximaler Zimmerbelegung respektive 39,5 m²/Person bei minimaler. Somit kann das angestrebte Ziel, ein gemeinschaftsorientiertes Wohnhaus, mit niedrigen Erstellungs- und Unterhaltskosten, kostengünstigem Betrieb und Unterhalt im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft und auch im Bereich Minergie-PECO optimal erreicht werden.

HAUSTECHNIK

Das Haustechnikkonzept basiert auf den Wettbewerbsvorgaben und kann in unserem erarbeiteten Projekt gemäss den Wettbewerbsunterlagen realisiert werden. Eine kontrollierte Wohnungslüftung ist konzeptuell eingeplant, sollte aber aus Gründen der Kostenersparnis und des effektiven Nutzens überdacht werden. Die zweiseitig orientierten Wohnungen können optimal und natürlich quergelüftet werden. In der mittleren Installations- und Einbauschicht kann die Wohnungslüftung horizontal wie auch vertikal geführt werden. Somit werden die Anforderungen von Minergie P Eco erfüllt und die Systemtrennung respektiert. Die Wärmeverteilung innerhalb der Wohnungen erfolgt wie von den Auslöbern vorgeschlagen über eine Niedertemperaturheizung, ausgeführt als Bodenheizung. Die Photovoltaikanlage findet ihren Standort auf dem Dach des 6. Obergeschosses.



Lobby/Entrée mit Morgen- und Abendsonne



Südsicht vom Erlenhof 1:200

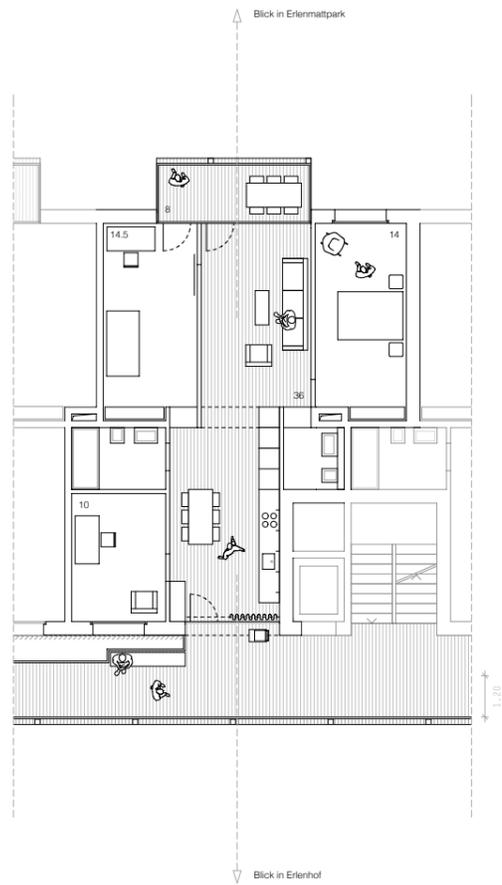


Nordsicht vom Birkenhof 1:200

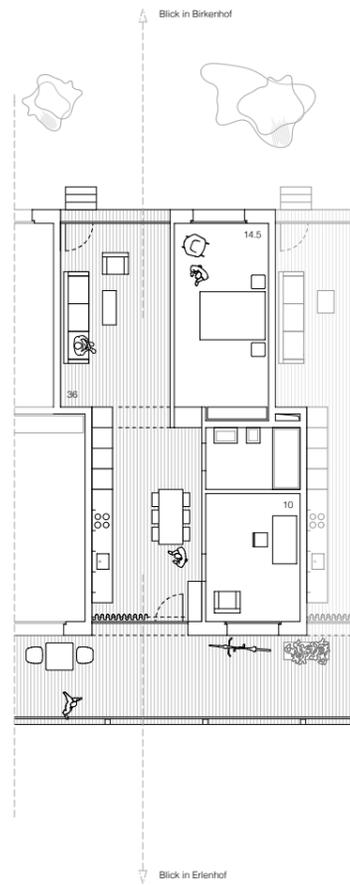


DIE WOHNUNGEN

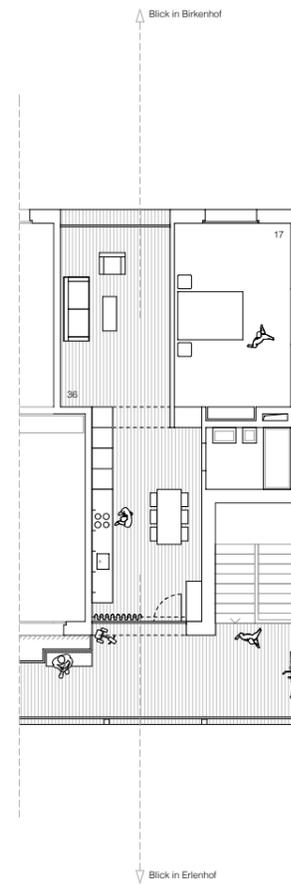
KOMPAKT, QUALITÄTSMOLL



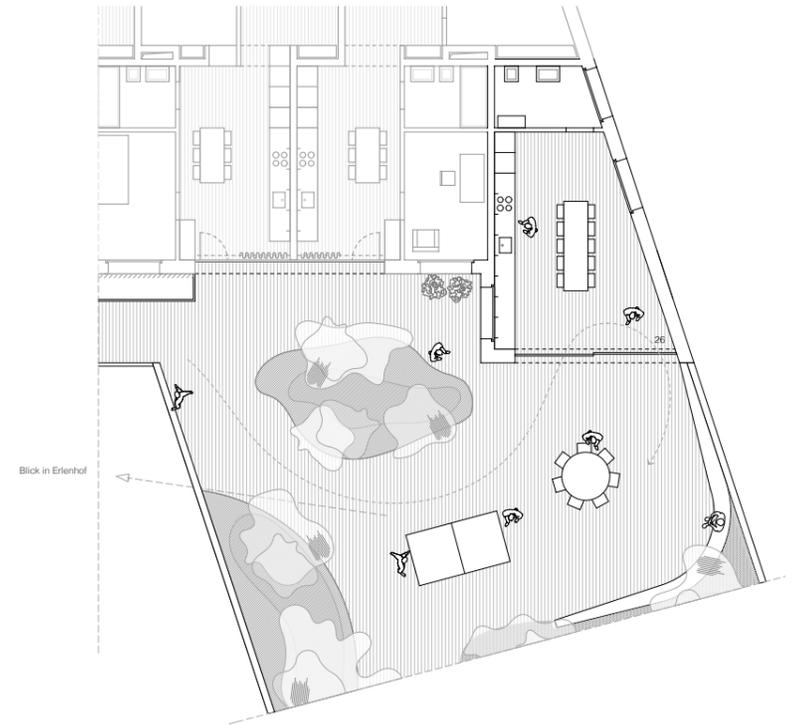
4 1/2 Zimmer Wohnung mit Westbalkon und Ostlaube



3 1/2 Zimmer Wohnung mit Gartenzugang und Südlaube



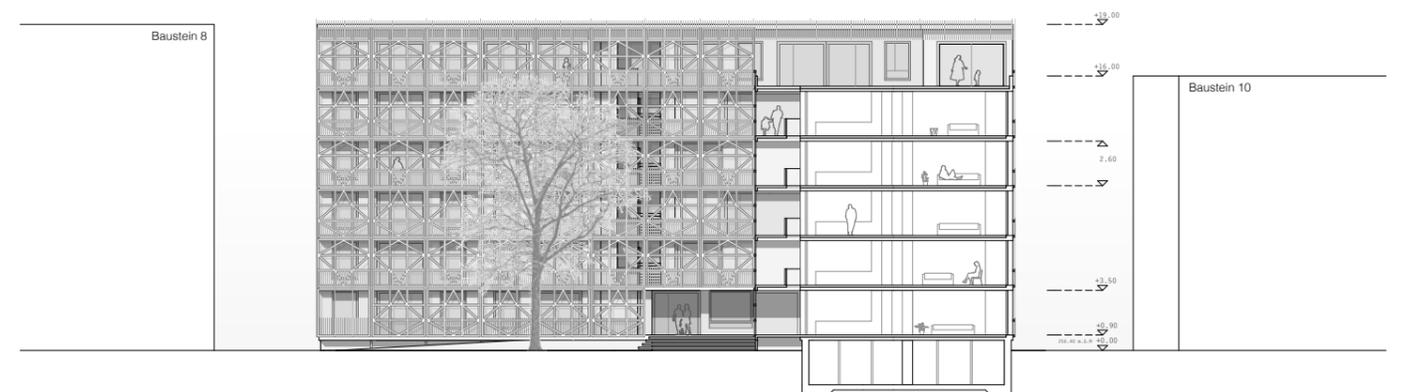
2 1/2 Zimmer Wohnung mit Südlaube



Multifunktionsraum mit Dachterrasse



Westansicht vom Erlenmattpark 1:200



Ostansicht vom Erlenhof 1:200

